

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 136 (2010)
Heft: Dossier (35/10): Baukultur im Thurgau

Artikel: Kultur am Bau
Autor: Kündig, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-109641>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



01

KULTUR AM BAU

Jeder dritte Apfel der Schweiz wird im Thurgau gepflückt. Die ausgedehnten Obstgärten waren es denn auch, die dem Kanton zusammen mit seiner an Indien erinnernden Form seinen volkstümlichen Übernamen «Mostindien» bescherten. Tatsächlich ist der Thurgau ein ausgeprägter Agrarkanton und in der ganzen Schweiz bekannt für seine landschaftlichen Qualitäten. Wer ihn insbesondere schon einmal im Frühsommer und zur Blütezeit der eindrucklichen und weiten Obstbaulandschaften besucht hat, weiss, wovon ich spreche. Nicht umsonst hat sich auch das zwar etwas unbeholfene, trotzdem aber gemütvolle und von Herzen kommende Thurgauerlied von Johann Ulrich Bornhauser seit 150 Jahren als Hymne des Kantons gehalten: «O Thurgau, du Heimat, wie bist du so schön! Dir schmücket der Sommer die Täler und Höhn. ...»

Schon immer war der Thurgau deshalb ein beliebtes Ausflugsziel für Besucher aus dem In- und angrenzenden Ausland. Und seit einiger Zeit scheint eine zunehmende Anzahl von ihnen so von den Qualitäten des Kantons angetan zu sein, dass sie sich sogar niederlassen. Einiges hat sich deshalb im Thurgau in den letzten Jahren getan. Die Bevölkerung ist allein in den vergangenen 50 Jahren um einen Drittel auf heute insgesamt rund eine Viertelmillion Einwohnerinnen und Einwohner angewachsen, und die Entwicklung scheint sich fortzusetzen. Mit der Bevölkerung wächst seit je auch das Siedlungsgebiet. Um die zunehmende Besiedelung nicht zu einer Zersiedelung werden zu lassen, gilt es unbedingt, die landschaftlichen und baukulturellen Qualitäten des Thurgaus mit den Bedürfnissen der wachsenden Bevölkerung und Wirtschaft in Einklang zu bringen. Exemplarische Qualitäten in der Weiterentwicklung des Bauwerkes sind anzustreben, sowohl in ökonomischer als auch in ökologischer, sozialer und nicht zuletzt ästhetischer und kultureller Hinsicht. Fachleuten aus Architektur und Ingenieurwesen kommt hierbei die zentrale Rolle zu. Und weil es bei ihrer täglichen Arbeit immer darum geht, Ansprüche aus der Kultur mit solchen an die Kultur in Einklang zu bringen, weil es stets um den Lebensraum der gesamten Gesellschaft geht, ist es unverzichtbar, für ihren Beitrag auch die höchstmögliche Richtmarke zu setzen. Umso besser zu wissen, dass sich die SIA-Sektion Thurgau nicht erst seit gestern, sondern schon seit nunmehr 100 verdienstvollen Jahren für solche Richtmarkten einsetzt. Sie schaut dafür, dass Wertvolles erhalten und gleichzeitig neue Werte geschaffen werden. Zusammen mit ihren Ingenieuren und Architekten bringt sie die kollektive Verantwortung für den Kulturraum mit den individuellen Bedürfnissen der Menschen in Einklang, damit schliesslich nicht blosse Versorgungslösungen und räumliche Unterbringung entstehen, sondern Kultur am Bau resultiert. In der Überzeugung, dass dieses Engagement weiterhin anhalten wird und die in den vergangenen 100 Jahren gemachten Erfahrungen auch in Zukunft äusserst wertvoll sein werden, danke ich der Sektion und all ihren Mitgliedern und gratuliere allen persönlich und auch im Namen des SIA zum stolzen Jubiläum.